

Zum Geleit ins neue Jahr!

Autor(en): **E. E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **16 (1926)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleit ins neue Jahr!

Wieder haben die Glocken ein Jahr ausgeläutet. Wieder ist aus der „Fülle der Zeiten“ ein neues gekommen. Am Neujahrstag 1798 stieg Hans Conrad Escher, der grosse Wohltäter des Linthgebietes, bei stürmischem Wetter auf den Uetliberg, um, wie er es sein Leben lang getan hat, in der Stille der Bergeshöhe Rückschau zu halten über das vergangene Jahr. Auch wenn wir über den Jahreswechsel nicht auf einen Hügel oder Berg steigen, so liegt wohl das andere uns allen nahe, dass wir in die Stille gehen und Rückschau über das verflossene Jahr halten. Wenn das alltägliche Leben auch oft tobt und lärmt, unruhig ist und uns in den Strudel hineinreissen will, vielleicht in den Strudel der Vielgeschäftigkeit oder in den Strudel des Vergnügens oder in den Strudel eines einförmigen Einerlei des Tages, wir müssen uns Mühe geben, dass wir von Zeit zu Zeit auch in die Stille kommen. Stiller Feierabend nach jedem ernsten Arbeitstag ist etwas Grosses. *Stiller Feierabend am Schluss des Jahres!* Lieber Leser, lass dir den um keinen Preis rauben!

Wir sehen dabei vieles, was die rasch dahinrollende Zeit uns schenkt und nimmt. Glück und Freude. Werden sie nicht grösser und machen uns dankbarer, wenn wir in aller Stille uns ihrer noch einmal erinnern? Drücken wir nicht manchem Wandergenossen in Haus und Gemeinde, Werkstatt und Vaterland dankbarer und wärmer die Hand, wenn wir klar einsehen, was er für uns bedeutet. Fehler und Torheiten am Schluss eines Jahres. Auch sie wollen uns etwas sagen. Fehler sind da, dass sie überwunden werden und Torheiten, dass wir endlich über sie hinauswachsen. Vielleicht stehen am Ende eines Jahres auch Enttäuschungen da. Sie sind oft sehr schmerzlich, aber sie können auch sehr heilsam werden. Der Baum draussen in Sturm und Wetter wird sicher gesunder und kräftiger, als der Baum, den man im Glaspalast heranziehen wollte. Die Geschäftsleute sitzen über den Jahreswechsel oft über ihren Büchern und machen die Bilanz. Der äussere Erfolg ist vielleicht mancherorts wieder furchtbar mager. Aber wäre der innere Erfolg nicht noch viel wichtiger? Eine vielgelesene Schweizerzeitung gibt Woche für Woche Aufschluss über den „Friedhof des Mittelstandes“, d. h. über die im Geschäftsleben zusammengebrochenen Existenzen. Man ziehe den Rahmen einmal weiter und denke auch an innerlich unter Schuld und Not und Leid zusammengebrochene Existenzen, dann würden uns wohl noch ganz andere Zahlen anschauen.

Vielleicht taucht in der Stille eines Jahreswechsels — sofern wir uns solche Stille gönnen — ganz von selbst die Frage nach dem Sinn des Lebens auf. Hat dieses Leben, so wie wir heutige Menschen es treiben und gestalten, mit so viel Mühe und Kampf, Unruhe und Aufregung, Gescheitheit und Lächerlichkeit einen Sinn? Steht nicht am Ende doch das grosse Fragezeichen da? Hat es einen Wert, was wir jahraus und -ein tun? Heute in Seide und morgen vielleicht schon wieder im Schmutz der Schwachheit und Torheit des

gewöhnlichen Menschendaseins? Heute grossartig, als ob wir mit sechs Schimmeln durch die Welt fahren müssten, und morgen kommen wir auf einem Friedhof an. Hat es einen Sinn, dass unsere Volksvertreter zu wichtig scheinenden Beratungen zusammenkommen, und handkehrum das Volk ihnen ihre Arbeit als unbrauchbar vor die Füsse wirft? Hat es einen Sinn, dass die Diplomaten zu grossen Konferenzen zusammensitzen und dann immer vom Frieden reden, und daheim bauen sie neue Kriegsschiffe und Kanonen und andere Zerstörungswerkzeuge? Man könnte schon versucht sein, mit dem Zürcher Dichter Leuthold von diesem Leben der Menschen etwa zu sagen:

Kein Drama ist's im grossen Stil —
Wie du dir denkst — mit Schuld und Sühne;
Es ist ein derbes Possenspiel
Auf einer Dilettantenbühne.

Freilich dürfte man dann wohl den andern Reim auch hinzufügen:

Und 's wär nicht halb so jämmerlich,
Wenn nur die Leute besser spielten,
Und wenn die Lustigmacher sich
Nicht immer für die Helden hielten.

Wir wollen aber an der Schwelle des Jahres nicht in der Mutlosigkeit und in der scheinbaren Sinnlosigkeit des Lebens uns versinken lassen. Wir wollen und können unserem Leben einen Sinn geben. Denn jedes Menschenleben hat sicher nach des grossen Schöpfers Plan und Willen einen Sinn. Aufbauende, ehrliche, uns und den Mitmenschen helfende Arbeit, treue und tapfere Pflichterfüllung wird unserem Leben Sinn geben und uns Befriedigung verschaffen. Bloss Spielen oder Tändeln oder nur Geniessen können nie Befriedigung verleihen. Gesunde Menschen müssen ihre Zeit mit einer ehrenhaften Tätigkeit ausfüllen. Wer Macht, Einfluss oder Geld hat, der soll, wo er kann, den Brüdern Arbeit verschaffen. Sie ist nicht das Einzige, Letzte und Höchste im Menschenleben; aber sie bringt der Menschenseele viel innern und äussern Frieden. Von Conrad Escher, den wir eingangs erwähnt haben, heisst es, er beschloss an jenem Neujahrsmorgen auf dem Uetliberg, „in jedem Sturm Stand zu halten, jede Pflicht gegen das Vaterland treu zu erfüllen und in dieser Pflichterfüllung stets Trost und Stärkung zu finden.“

Wenn das im neuen Jahr recht viele Menschen in der Schweiz täten, dass sie nicht nur an ihren Kirchturm, ihren Stand, ihre Partei oder ihre Person dächten, sondern immer an das wahre Wohlergehen um Land und Volk: wie müsste dann bis zum Ende des Jahres vieles anders und besser werden!

Mancher wird sich Mühe geben müssen, durch die kommenden 365 Tage hindurch den rechten Weg zu finden. Möge sich jeder recht Mühe *geben!* Und dabei auch oft an das alte Sprüchlein denken:

Das sind die Weisen,
Die durch Irrtum zur Wahrheit reisen.
Die bei dem Irrtum beharren,
Das sind die Narren.

E. E.

Druck-Linoleum

Qualität	183 cm	200 cm	230 cm	275 cm	320 cm	366 cm
F	9.—	10.—	13.50	16.—	18.50	21.50
E	10.75	11.75	15.75	19.—	22.—	25.—
X	11.50	—	—	—	—	28.—

Linoleum-Läufer

Qualität	57 cm	68 cm	90 cm	100 cm	114 cm	138 cm
F Druck . . .	3.20	3.80	5.—	6.—	6.30	7.50
E Druck . . .	3.75	4.40	5.85	7.—	7.25	8.75

Granit und Inlaid

in schöner Auswahl.

Beachten Sie, bitte, meine Schaufenster!

Fachgemässes Verlegen
von Linoleum und Inlaid



ERNST KRIETZ

Poststr. 17 St. Gallen Teleph. 45.25

Geigenbauer
Fritz Sprenger
St. Gallen, Metzgergasse 2



Erstklassiges Spezialgeschäft
Grösste Auswahl in allen Preislagen.